

Through the eyes of a child – Reamonn



Rea Garvey kam aus Irland nach Deutschland. Er ist ein ruhiger, wirklich sympathischer Mensch. Und so sympathisch singt er dann auch. „Warum machen wir es uns so schwer? Dieses Leben ist sooo kompliziert, bis wir es (endlich mal) durch die Augen eines Kindes sehen!“ Da hat er sicher nicht unrecht. Aus Kindersicht wäre manches leichter, mancher Stress, manches Gehabe der Erwachsenen würde einfach wegfallen.

Aber wen meint Rea Garvey? „Ich kenn` dich. Ich habe dein Gesicht schon mal gesehen. Du hast mich zu dieser offenen Tür gebracht; ich habe Angst durchzugehen. Bitte nimm` meine Hand!“

Welche offene Tür? Wo führt sie hin? Und vor allem welches Kind? Ich muss bei diesem Song immer an Weihnachten denken. Ich stelle mir vor, Rea Garvey singt heimlich vom Kind Jesus. Und dann bin ich mitten drin im Lied:

Lasse ich mich auch an der Hand nehmen? Was ist diese Tür, vor der ich Angst habe? Vielleicht ist es die Angst, die Scheu, sich dem einfach anzuvertrauen; zu glauben, dass Gott für mich da ist. Näher als dass der Mensch wird, kann er uns Menschen nun wirklich nicht kommen.

Ist die Tür der Schritt in eine andere Lebenswelt? Lebe ich anders weil es Weihnachten gibt; und in der Folge auch Ostern (Auferstehung); Pfingsten (Begeisterung)? Ein bisschen staunen können wie ein Kind, ein bisschen vertrauen, genießen können wie ein Kind. Es wäre einfach so schön, wenn wir das als Erwachsene nicht ganz verlernen würden. Und ein bisschen sich fallen lassen können wie ein Kind, das darauf vertraut, dass es schon jemand auffangen wird. Das wäre doch was!

Gedankenimpuls



Gehe den Tag heute mit kindlichem Gottvertrauen an.

Hier kommst du zum passenden Video:

https://www.youtube.com/watch?v=bnLB_AO4_wA